

Zu den Autor*innen

Sharon Adler, geboren 1962, aufgewachsen in West-Berlin, NRW, Holland und Israel. Gründerin, Herausgeberin und Chefinredakteurin von AVIVA-Berlin, Online-Magazin und Informationsportal für Frauen; Fotografin; Vorstandsvorsitzende der Stiftung ZURÜCKGEBEN. Stiftung zur Förderung jüdischer Frauen in Kunst und Wissenschaft.

Um unerzählte Geschichten und Perspektiven abzubilden, initiiert die Kulturjournalistin immer wieder Schreib-/Recherche- und Dialogprojekte wie „Jüdische Frauengeschichte(n) in Berlin - Writing Girls“, sowie „Lokale Geschichte_n“, und „Schalom Aleikum“.

Seit 2020 ist sie als Journalistin und Fotografin die Mitherausgeberin der Reihe „Jüdinnen in Deutschland nach 1945. Erinnerungen, Brüche, Perspektiven“ im Deutschland Archiv Online der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb.

Für „Erinnern stören“ hat sie jüdische Menschen aus Ost und West getroffen, die vor dem Hintergrund ihrer Familiengeschichten mit dem „9. November“ ein verhängnisvolles Datum in der jüdisch-deutschen Geschichte in Verbindung bringen: Den 9. November 1938, der den Beginn der systematischen Verfolgung, Entrechtung und Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden in Deutschland und Europa markiert hat.

Felix Axster hat nach dem Mauerfall eine Kopfrippe bekommen. Die rassistischen Ausschreitungen und Pogrome der Wende- und Nachwendezeit haben ihn dazu veranlasst, sich während seines Geschichtsstudiums in Hamburg mit der Geschichte von Nationalsozialismus und Kolonialismus zu befassen. In den nächsten Jahren wird er

zusammen mit Mathias Berek im Rahmen des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) zu Arbeitskämpfen in den frühen 90ern, der Konjunktur von Resentiments nach der Vereinigung sowie der Erinnerung an die Wende- und Postwendezeit forschen.

Mathias Berek ist Kulturwissenschaftler und Mitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin. Nach kulturtheoretischen Arbeiten zu Erinnerungskultur und Wirklichkeitskonstruktion, einer Rezeptionsgeschichte des deutsch-jüdischen Proto-Soziologen Moritz Lazarus und einer Studie zu Antisemitismus und Migration beginnt er gerade ein Forschungsprojekt zu Nachwende-Erinnerungen und deren Erzählungen von Zusammenhalt, Solidarität, Krise und Ressentiment. Als Teil der Feldsondierung für dieses gemeinsam mit Felix Axster konzipierte Projekt entstanden die Interviews, die zur Grundlage des Beitrags in diesem Band wurden.

Hamze Bytyçi, 1982, ist Bürgerrechtler, Künstler und Politiker. 2005 schloss er in Freiburg die Schauspielschule ab und rief die Organisation Amaro Drom (Unser Weg) ins Leben. Seit 2007 arbeitet er als Stiftungsberater, als Theater- und Medienpädagoge sowie als Sozialarbeiter. 2012 gründete er den Verein RomaTrial, in dem er u.a. als künstlerischer Leiter des Roma-Filmfestival AKE DIKHEA? und der 1. und 2. Roma-Biennale tätig ist. Er ist Mitinitiator des Bündnisses für Solidarität mit den Sinti und Roma Europas. Seit 2016 ist er Mitglied des Landesvorstandes der Berliner DIE LINKE.

Pablo Dominguez Andersen kommt aus Köln und lebt in Berlin. Er ist Historiker und schreibt zu Politik, Theorie und Popkultur.

Dostluk Sineması — Türkisch für „Kino der Freundschaft“ — hat als Herausgeber*innen-Kollektiv das Buch „Von Mauerfall bis Nagelbombe“ veröffentlicht. Es ist Ergebnis einer Veranstaltungsreihe, die 2013 gemeinsam mit Betroffenen des Nagelbombenanschlags auf der Kölner Keupstraße durchgeführt wurde. Dostluk Sineması sind Vanessa Höse, Stewo Szczepaniak, Ayla Güler Saied, Mitat Özdemir, Massimo Perinelli, Daniel Poštrak, und Kultu Yurtseven.

Gülriiz Egilmez, 1973 geboren, arbeitet als Creative Consultant für Projekte und Events in Berlin und Istanbul. Zuvor studierte sie Modedesign in Berlin. Durch ihren Umzug aus Duisburg nach Berlin ein Jahr vor dem Mauerfall hatte sie das große Glück einerseits noch West-Berlin als geteilte Stadt sowie den Mauerfall als 16jährige aus nächster Nähe erleben zu dürfen. Ihre politische Sozialisation war geprägt durch den erstarkenden Rassismus in der Wendezeit. Die Inklusion der migrantischen Erfahrung in die Erinnerungskultur um Mauerfall und Wiedervereinigung sieht sie als einen wichtigen Beitrag und zugleich als Chance, den Migrant*innen, die sich als Teil dieser Gesellschaft sehen, die gebührende Anerkennung für ihre Partizipation an einem offenen, diversen und inklusiven Deutschland zu zollen.

Elisa Gutsche ist Juristin und Politikwissenschaftlerin. Jahrgang 1985, aufgewachsen in Pirna, engagierte sie sich in ihrer Jugend bei der Aktion Zivilcourage gegen Rechtsextremismus. Sie ist seit 2018 Vorsitzende des

Vereins „Perspektive³ - Dritte Generation Ost“ und lebt in Berlin.

Kathleen Heft ist Kulturwissenschaftlerin und hat eine Vorliebe für hegemonie(selbst)kritische Diskursanalysen. Sie interessiert sich für ost-westdeutsche Dominanzverhältnisse und ostdeutsche Identitätskonstruktionen in der postmigrantischen Gesellschaft. Zuletzt forschte sie zur Ossifizierung des medialen Kindsmord-Diskurses und ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am DeZIM-Institut an einer Studie zur Unterrepräsentanz von Ostdeutschen und Migrant*innen in bundesdeutschen Eliten beteiligt.

Die Initiative 12. August ist eine kleine Gruppe von Aktivist*innen aus Merseburg, Halle und Leipzig, die sich 2019 anlässlich des 40. Todestags von Delfin Guerra und Raúl Garcia Paret gründete. Sie streitet in Merseburg für einen öffentlichen Gedenkort an die beiden Getöteten und thematisiert die Kontinuitäten rassistischer Gewalt von der DDR bis heute. Die Initiative nimmt die Erfahrungen und Erinnerungen der Betroffenen als Ausgangspunkt, um die migrantische Geschichte Ostdeutschlands und der DDR sichtbar zu machen.

Kadriye Karci ist Philosophin und ehemaliges Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Als politischer Flüchtling kam sie 1985 in die DDR, wo sie in Wismar und Greifswald die deutsche Sprache lernte. Von 1986-1991 studierte sie an der Humboldt Universität.

Evrin Efsun Kızılay, geboren im Bergischen Land als Tochter eines Facharbeiters bei Ford und einer Beamtin, studierte in Aachen und Frankfurt am Main Politik-, Sprach- und

Kommunikationswissenschaften. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte sind Migration, Menschenrechte und Antirassismus. Sie ist wohnhaft in Köln und arbeitet als Referentin für Migration der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Jana König lebt in Berlin und arbeitet zurzeit an einer Promotion zur Geschichte der Linken in Deutschland. Weitere Schwerpunkte sind Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft und Fragen von Geschichts- und Vergangenheitspolitiken. Sie arbeitet gerne kollektiv, u.a. mit dem AutorInnenkollektiv Loukanikos. Mit Elisabeth Steffen und Inga Turczyn konzipierte und realisierte sie das Film- und Ausstellungsprojekt „Mauern 2.0 –

Migrantische und antirassistische Perspektiven auf den Mauerfall. Gestern und Heute“.

Janko Lauenberger, 1976 geboren, ist Jazzgitarrist und Autor. Ausgebildet hat ihn sein Vater, Gründer der DDR-Kultband Sinti Swing Berlin. Seit seinem 16. Lebensjahr spielt er in der Band mit, widmet sich aber auch eigenen musikalischen Projekten. Janko Lauenberger ist Ur-Cousin von Erna „Unku“ Lauenberger aus dem Jugendroman „Ede und Unku“. 2018 erschien sein Buch „Ede und Unku – die wahre Geschichte“, in dem er sich vor allem dem unbekanntem, tragischen Schicksal von seiner Großtante während der NS-Zeit und seiner eigenen Kindheit in der DDR widmet.

Lydia Lierke ist 1990 in Hoyerswerda geboren und studierte Politikwissenschaft. Sie ist Mitglied der „Initiative 6. April“ in Kassel und unterstützte 2017 das Bündnis „NSU-Komplex auflösen“. Derzeit beschäftigt sie sich mit Migrationspolitik in der DDR und ihren Einfluss auf die ostdeutsche Gesellschaft.

Jessica Massochua ist in der mosambikanischen Stadt Beira geboren und in einer sächsischen Kleinstadt bei Dresden aufgewachsen. Sie setzt sich mit sozialer Ungleichheit, Subjektivierung und Black Feminism auseinander. Herzensanliegen ist dabei die Sichtbarmachung marginalisierter Lebensrealitäten.

Paulino José Miguel war bis Ende der 80er Jahre mosambikanischer Vertragsarbeiter in der ehemaligen DDR. Nach der Wiedervereinigung studierte er Erziehungs- und Politikwissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und an der Universität zu Aarhus (Dänemark). Zu seinen bisherigen Tätigkeiten zählt Reintegration von ehemaligen Kindersoldaten, Vereinsarbeit sowie die Arbeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V.) und am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg. Er ist Empowerment-trainer und leitet zurzeit entwicklungspolitische Projekte.

Dan Thy Nguyen ist freier Regisseur, Sänger, Schauspieler und Schreiber und lebt in Hamburg. Im Jahr 2014 schuf er das Stück „Sonnenblumenhaus“ über das rassistische Pogrom in Rostock-Lichtenhagen 1992. „Denken was Tomorrow“ ist eine Produktion über seine Familie und ihre Geschichte als vietnamesische Boatpeople. Seine neuen Arbeiten „Yesterday never died“ und „Benh [Gogol] Dien“ nehmen Bezug zum Aufstieg der Neuen Rechten in Europa und der Idee des Wahnsinns aus einer russisch-asiatischen Perspektive. Seit 2020 leitet er mit seinem Produktionsbüro „Studio Marshmallow“ das Kunstfestival „fluctoplasma - 96h Kunst, Diskurs und Diversität“ für die Stadt Hamburg.

Massimo Perinelli, 1969 in Frankfurt geboren, ist Enkel eines neapolitanischen Gastarbeiters, der die erste Pizzeria in Deutschland eröffnete. Er hat in Hamburg Geschichte studiert und an der Universität zu Köln zur Körpergeschichte der italienischen Nachkriegszeit promoviert und zur Sexualitätsgeschichte in den USA geforscht und gelehrt. Er ist seit 1998 Mitglied bei Kanak Attak, hat mit dem Kollektiv Dostluk Sineması 2013 die Initiative „Keupstraße ist überall“ mitgegründet und das Tribunal „NSU-Komplex auflösen“ von 2017 in Köln und 2019 in Chemnitz mitorganisiert. Seit 2016 arbeitet er als Referent für Migration in der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin. Während des Mauerfalls im November 1989 war er in Hamburg mit der Besetzung der Roten Flora beschäftigt.

Patrice Poutrus wurde 1961 in der Frauenklinik der Charité als Sohn einer Ostberliner Buchhändlerin und eines afrikanischen Auslandsstudenten geboren. In der DDR aufgewachsen, machte er eine Ausbildung zum Elektronik-Facharbeiter, war Unteroffizier und FDJ-Funktionär. Nach 1989 studierte er Geschichts- und Sozialwissenschaften, wurde alleinerziehender Vater von zwei Söhnen und Dr. phil. Inzwischen ist er Großvater und weiterhin als Historiker und Projekthopper unterwegs.

Alexandra Weltz-Rombach (*1973) ist Filmmacherin und Producerin in Berlin. Dort hat sie Kulturwissenschaften, Komparatistik und Geschichte studiert. Zu ihren Produktionen zählen Dokumentationen, Kurzreportagen und Onlineformate. 2019 stellte sie gemeinsam mit Gülriz Eğılmez das Rechercheprojekt „Mit offenem Blick“ vor. Für sie, als einzige Westdeutsche in der Familie, waren

die DDR, der Mauerfall und die Wendezeit seit jeher viel diskutierte Begebenheiten. Ihr politisches und kulturelles Engagement hat oft Fragen von Antifaschismus, Antirassismus, Menschenrechten und Gerechtigkeit zum Thema. Gegenwärtig beschäftigt sie sich vermehrt mit dem Verhältnis von Bürger*in, Stadt und Geschichte.

Elisabeth Steffen lebt und arbeitet als frei assoziierte Kulturproletarin im Berliner Nachtleben. In Berlin studierte sie Sozial- und Kulturanthropologie und Politikwissenschaft an der Freien Universität sowie Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität. In wechselnden kollaborativen Zusammenhängen sucht sie nach Fährten, Spuren und neuen Potenzialen kritischer Analysen und Repräsentationen von Vergangenheit.

Ceren Türkmen, 1980 in Duisburg geboren, ist Soziologin. Sie arbeitet zu den Bereichen Rassismus, Migration, Racial Capitalism & Soziale Bewegungen. Seit Mitte der 1990er Jahre in verschiedenen migrantischen Selbstorganisationen und antirassistischen Gruppen aktiv, hat sie 2017 die Initiative Duisburg 1984 mitgegründet.

Cynthia Zimmermann ist in der DDR geboren, an vielen Orten groß geworden und heute manchmal gern heimatlos. Sie befasst sich mit den Kontinuitäten von rassistischen Strukturen und radikaler Selfcare, lohnarbeitet beim Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt und ist politisch aktiv in der Initiative 12. August.